

Die Genossenschaft

Am 13. November 2009 wurde in der Evangelischen Akademie die Ökumenische Energie-Genossenschaft in Bad Boll gegründet. Anlass war die Absicht auf dem Neubau des Gästehauses der Akademie eine Photovoltaik-Anlage zu errichten. Die Initiatoren hatten die Idee einer Genossenschaft, um noch weitere Anlagen zu ermöglichen und dabei möglichst vielen Menschen eine Beteiligung an erneuerbarer Energiegewinnung bei kirchlichen Liegenschaften anzubieten.

Ein Gründungsteam erarbeitete Zielsetzung, Satzung, Finanzplan und Kommunikationskonzept. Anliegen der Genossenschaft ist neben dem praktischen Klimaschutz die Förderung regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung. Mittlerweile (Februar 2013) zählt die ÖEG 260 Mitglieder mit einem Anlagevermögen von 502 000 €. Im Vorstand wirken mit: *Paul Hell, Reiner Glock, Gunter Kaden, Jobst Kraus, Peter Wabitsch*. Dem Aufsichtsrat steht vor: *Ernst Ludwig Vatter*

Projekte 2009-2012



Blick auf die PV-Anlage auf dem Dach des Bettenhaus der Evangelischen Akademie Bad Boll

Im Dezember 2009 ging die erste Genossenschaftsanlage mit einer Leistung von 31,1 kWp auf dem Dach des

Südflügels ans Netz. Damit wurden 2012 etwa 37.500 kWh Sonnenstrom erzeugt. Dies entspricht einer CO₂ Ersparnis von 22,5 Tonnen im Jahr. Ende 2012 hatte die ÖEG 8 PV - Anlagen auf Kirchen-, Gemeindehaus und Altenheimdächern am Netz, die jährlich etwa 200.000 kWh verbrauchsnahe erzeugen. Weitere Informationen zu den Projekten finden sich auf der Internetseite der ÖEG. Der Vorstand ist ständig auf der Suche nach weiteren „Anagemöglichkeiten“ - derzeit besonders im Bereich Windenergie auf windhöffigen und gleichzeitig kircheneigenen Standorten.

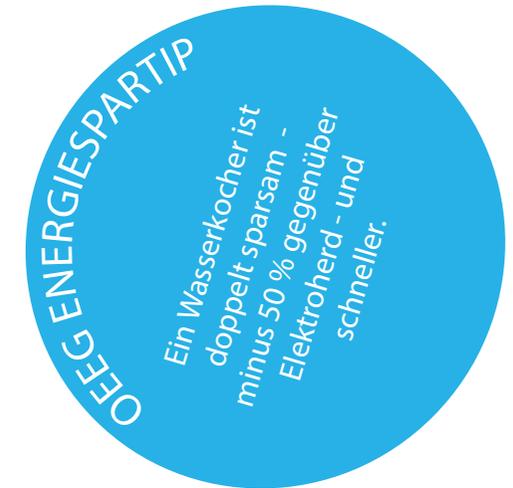
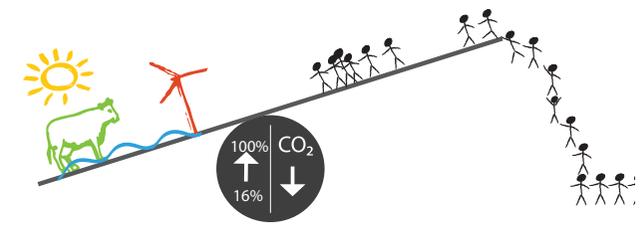
Genossenschaftsmitglied werden

Werden auch Sie als Einzelperson oder als Kirchengemeinde Mitglied in der ÖEG und erwerben Sie Genossenschaftsanteile (100€ = ein Anteil; maximal 100 Anteile) und damit ein Stück klimafreundliche Energiezukunft. Durch Investitionen der ÖEG in andere Anlagen, wie Blockheizkraftwerke oder Windkraft, sollen die Erträge gesichert werden.

Stromerzeugung aus Sonnenenergie ist technisch ausgereift, zuverlässig und wirtschaftlich. Jedes Genossenschaftsmitglied haftet nur in Höhe seiner jederzeit kündbaren Anteile. Über die Ausschüttung an die Mitglieder beschließt die jährliche Generalversammlung.

Wie geht es weiter?

Die ÖEG möchte viele Menschen für diese Idee begeistern und mit Unterstützung ihrer Mitglieder in vielen Gemeinden und Einrichtungen regenerativ tätig werden. In Baden-Württemberg mit seinen ca. 3.400 Kirchengemeinden und 7,6 Millionen Christen ergeben sich damit neue Möglichkeiten, die Kirchen in ihrer Schöpfungsverantwortung praktisch voran zu bringen. Ziel der ÖEG ist es in den nächsten Jahren Mitglieder wie Kirchengemeinden zu einer zukunftsfähigen Energiekultur zu motivieren und den Ausbau der Erneuerbaren in den Bereichen Wind, Sonne, Wasserkraft in Baden-Württemberg voranzubringen und so vom Reden zum praktischen Tun zu kommen.



WERDEN AUCH SIE MITGLIED!

Wenn Ihnen diese Idee gefällt, bekunden Sie bitte nachstehend Ihr Interesse:

Ich habe Interesse Mitglied zu werden und bin bereit den Mindest-Genossenschaftsanteil in Höhe von 100 € zu erwerben (zusätzliche Anteile können dann in der Beteiligungserklärung angegeben werden) und bitte um Zusendung der Beitritts- und Beteiligungserklärung sowie der Satzung der Genossenschaft

per Email per Post

Darüber hinaus bin ich gerne bereit, ehrenamtlich mitzuarbeiten und meine Kompetenzen in die Genossenschaft einzubringen.

Vorname:

Nachname:

Institution:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

Telefon:

eMail:

Abschnitt an umseitige Adresse schicken oder auf der Homepage digital ausfüllen und per Email an folgende Adresse senden:

info@oekumenische-energiegenossenschaft.de

Informationen und Antragsformulare finden Sie auf unserer

Website: www.oekumenische-energiegenossenschaft.de

Bei Rückfragen:

Email: info@oekumenische-energiegenossenschaft.de

oder

Tel: 07164/79-216



Und warum das alles?

Dem Klimawandel muss wirksam entgegen getreten werden. Langfristig müssen Kirchen die Energie nachhaltig erzeugen, die sie in ihren Einrichtungen verbrauchen. Die Investition in die Sonne und andere regenerative Energieträger hat weitere positive Auswirkungen:

- + Die Verringerung der Verwendung klimaschädlicher fossiler Energie (Gas, Kohle, Öl) und der risikobehafteten Atomenergie.
- + Knappe Rohstoffe werden erhalten und stehen kommenden Generationen noch zur Verfügung.
- + Globale Konflikte um fossile Energieressourcen werden vermindert.
- + Innovation und Beschäftigung werden gefördert.

Zur Umkehr der Kirchen in Richtung eines nachhaltigen Lebensstils sind folgende Schritte notwendig: Gerechtigkeits- und Umweltfragen in der kirchlichen Agenda inhaltlich und strukturell eine höhere Priorität zu geben, Umweltmanagement in allen kirchlichen Häusern verpflichtend zu machen, weniger Energie zu verbrauchen und nachhaltige und klimafreundliche Formen der Energieerzeugung zu bevorzugen... (Denkschrift des Rates der EKD 2009)

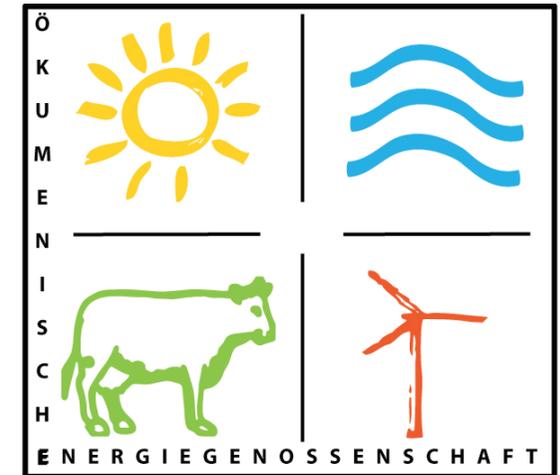
Die Schirmherrschaft für die Genossenschaft haben übernommen:

Dr. Erhard Eppler, Bundesminister a.D.

Prälatin Gabriele Wulz

Dr. Brigitte Dahlbender, Landesvorsitzende des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

ÖKUMENISCHE ENERGIEGENOSSENSCHAFT eG



**DIE KRAFT DER SONNE
AUF KIRCHLICHEN DÄCHERN NUTZEN
PRAKTISCH
DIE SCHÖPFUNG BEWAHREN**

